**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand
**Band:** - (1923)
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Um den Kurbelkasten...
**Autor:** Delmont, Joseph
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-731683

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

ten. Der Aufbau des Tempels der „Astarta niederris“ kostete allein über 100.000 Schweizerfranken.. Das Werk der Emotionen „Sodom und Gomorrha“ wurde bereits für die ganze Welt im Monopol verkauft und deckt allein die amerikanische Monopolerwerbung die Gesamtkosten dieses Werkes und kann man sich einen Begriff machen, was allein Amerika für diesen Film bezahlen mußte, zugleich wir, was es für eine Produktion sein muß, um eine so ungeheure Summe für einen einzigen Film zu bezahlen. Dieses Riesenwerk ist nun auch in der Schweiz im Monopol und hat St. Gallen die Ehre, noch vor andern großen Städten, den Vorzug zu haben und wird in aller Kürze im American Cinema, sofort hinter Zürich, aufgeführt.

Eine weitere große Produktion ist, man sagt Paramounts größte Schöpfung „Der Scheik“, der Film, der an sich eine Sensation schon ist, lauft mit einem riesigen Erfolge, wo er nur aufgeführt wird. Selbstverständlich zeigt auch dieser Film wieder eine neue Richtung, ebenfalls schon der interessante Fleck, wo er aufgenommen wurde. Die Wüste nicht als Sand und blauer Himmel, heißer ist hier die Liebe, stärker das Begehren, stärker aber auch der Haß als anderswo. Es bleiben Szenen von bleibendem Werte auf dem Beschauer haften. Die Versteigerung schöner Frauen an die algerischen Harems, machen Eindrücke, ebenso der Kampf der Beduinenvölker, die sicher nicht alle Tage im Film zu sehen sind. In Amerika soll dieser Film, der zügigste sein, der überhaupt aufgeführt wurde. Ein weiterer sehr interessanter Paramount ist „Die Schiffbrüchige“ mit herrlichen Szenerien und Darstellung, sehr packend und ergreifend, da ein ganz besonderes Ensemlbe in diesem Film die Rollen versieht.

# Um den Kurbelkasten . . .

Von Joseph Delmont.

Der Verleiher D. weilte zum Ankauf neuer Filme in einem Vorführungsraum. Nichts gefällt. Es entspinnt sich folgender Dialog:

Der Verkäufer: „Ich habe da noch einen fabelhaften Film.“

Der Verleiher: „Wie heißt er?“

Der Verkäufer: „Mene Tekel!“

Der Verleiher: „Ne, ne! Det is nischt vor mir. Bringen Sie etwas mit Löwen oder Tigers. Hundefilme sind nicht aufregend genug!“

*

Frau Direktor F. in München bittet den Innenarchitekten X. um sein Urteil bei der Auswahl von Dielenmöbel für die neue Villa.

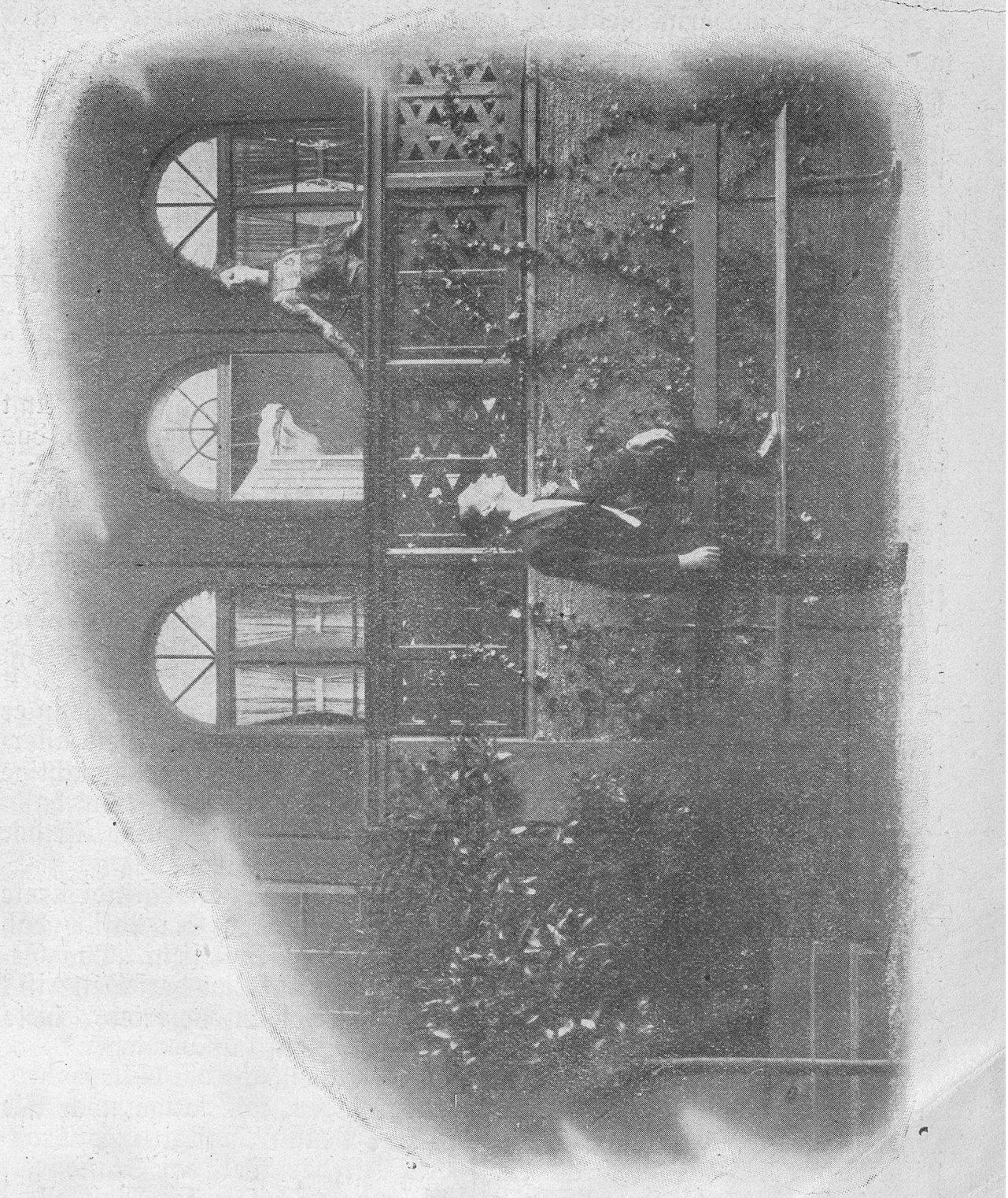
Es werden zwei Barocksessel mit nilgrünem Damastüberzug gekauft.

Zwei Wochen später erscheint die Frau Direktor wieder bei dem Möbelhändler, um zwei weitere Barocksessel zu erwerben. Der Verkäufer bedauert, dieselben Stühle nicht mehr auf Lager zu haben und offeriert zwei andere Sessel mit lachsrotem Ueberzug.

Frau Direktor F.: „Nein, das ist nichts. Ich will Barockstühle!“

Der Verkäufer: „Gnädige Frau! Das ist doch echt Barock.“

Frau Direktor: „Nein, nein! Mir können Sie nichts vormachen. Barock ist grün!“ („B. Z. am Mittag“.)



Szenenbild aus dem neuesten „Emelka"-Film „Kauft Mariett-Aktien!"
(Regie: Alexander von Antalffy.)